

DER KANZELDIENTST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 06.07.2008 um 9.30 Uhr

Die Gabe der Prophetie und die Beurteilung der prophetischen Rede

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Bibeltext: „Strebt nach der Liebe! Bemüht euch um die Gaben des Geistes, am meisten aber um die Gabe der prophetischen Rede!“ (1. Korinther 14,1)
„Auch von den Propheten laßt zwei oder drei reden, und die andern laßt darüber urteilen.“ (1. Korinther 14,29)

Nachdem wir über die große Vielfalt und auch die Notwendigkeit geistlicher Gaben im allgemeinen gesprochen haben, wollen wir nun einige Charismen im Detail besprechen – und zwar die Gaben, die vielfach mißverstanden und demzufolge auch manchmal unbiblisch gebraucht werden, wie z. B. Prophetie, Heilungen, Zungenrede und Auslegung von Zungen.

Unser Verszusammenhang sagt uns, daß wir im Vergleich zur Zungenrede am meisten nach der Gabe der Prophetie trachten sollen, die auch Weissagung genannt werden kann. Darum wollen wir mit dieser Gabe beginnen.

I. PROPHETEN IM ALTEN UND NEUEN TESTAMENT

Wir beginnen mit der Frage, worin der Unterschied zwischen den Propheten des Alten und des Neuen Testaments besteht. Die alttestamentlichen Propheten hatte eine gewaltige Verantwortung. Sie sprachen und schrieben Worte, die absolut göttliche Autorität hatten. Sie konnten sagen: „So spricht der Herr!“ Und die Worte, die dann folgten, waren auch definitiv Worte des Herrn. Die Propheten des Alten Testaments schrieben empfangene Botschaften auch als unfehlbares Wort nieder, und ihre Schriften waren gültiges Wort Gottes. Ihren Botschaften nicht zu glauben oder ihnen nicht zu gehorchen, war dasselbe, als glaubte und gehorchte man Gott nicht.

Mose war z. B. ein solcher Prophet Gottes. Wir lesen in 5. Mose 18, 18: „*Ich will ihnen einen Propheten, wie du bist, erwecken.*“ Hier redet die Bibel von dem kommenden Propheten Jesus und sagt: „Er wird so sein, wie Mose es war.“ Moses Worte waren also so sicher eins zu eins Gottes Worte, wie es später auch bei Jesus, dem Propheten aller Propheten, der Fall war. So wie Christus unfehlbar Gottes Wort sprach, so unfehlbar waren auch die Worte des Mose. Darum sind seine 5 Bücher Mose bis heute wesentlicher Bestandteil der irrtumslosen Bibel. Solche Propheten waren auch Samuel, Jesaja oder Daniel.

Ein Prophet im Alten Testament war also ein Mensch, der durch den Heiligen Geist fehlerfrei die Aussprüche Gottes wiedergab. Und wenn jemand vortäuschte, ein solcher Prophet zu sein, sich seine Worte aber nicht als von Gott inspiriert erwiesen, mußte er sterben. Wörtlich lesen wir: „*Doch wenn ein Prophet so vermessen ist, daß er redet in meinem Namen, was ich ihm nicht geboten habe...dieser Prophet soll sterben*“ (5. Mose 18,20). Das also bedeutete prophetischer Dienst im Alten Testament.

Wie ist es nun im Neuen Testament? Da müssen wir etwas ganz Wichtiges beachten: Ebenso wie im Alten gab es auch im Neuen Testament Menschen, die Worte sprachen und schrieben, die absolut identisch mit

Gottes Worten waren. Das waren die Schreiber des Neuen Testamentes.

Es ist aber hochinteressant, daß die Bibel diese Menschen nicht analog zu den Verfassern des Alten Testamentes „Propheten“ nennt, sondern sie nennt sie überraschenderweise „Apostel“. Das, was im Alten Testament die Propheten waren, sind im Neuen Testament also die Apostel. Sie sind das neutestamentliche Gegenstück zu den Propheten des Alten Testamentes. Darum schreibt Petrus: *„Gedenkt an die Worte, die zuvor gesagt sind von den heiligen Propheten, und an das Gebot des Herrn und Heilands, das verkündet ist durch eure Apostel“* (2. Petrus 3,2).

Die Autorität, die Botschaft des Neuen Testaments zu verfassen, besaßen also nicht die Propheten, sondern die Apostel des Herrn Jesus. Darum bezeichnete sich Paulus auch vornehmlich als Apostel.

Er spricht auch mit der gleichen Vollmacht und Entschiedenheit wie die alten Propheten, wenn er sagt: *„Auch wenn wir oder ein Engel vom Himmel euch ein Evangelium predigen würden, das anders ist, als wir es euch gepredigt haben, der sei verflucht“* (Galater 1,8). Der Apostel beansprucht also ebenso wie die früheren Propheten, daß seine Botschaft so irrtumslos von Gott kommt, daß auch die geringste Abänderung massiven Ungehorsam gegen den lebendigen Herrn bedeutet.

Wenn die Apostel ihre göttliche Autorität betonten, dann taten sie das nie mit dem Titel „Prophet“, sondern sie nannten sich immer „Apostel“. Deshalb beginnen die Briefe häufig mit Worten wie diese: *„Paulus, ein Apostel nicht von Menschen, auch nicht durch einen Menschen, sondern durch Jesus Christus und Gott, den Vater“* (Galater 1,1). Oder wir lesen auch: *„Petrus, ein Apostel Jesu Christi“* (1. Petrus 1,1).

Wir lernen also: Was die Propheten im Alten Testament waren, sind die Apostel des Herrn im Neuen Testament.

II. DIE BEDEUTUNG NEUTESTAMENTLICHER PROPHETIE

Daraus ergibt sich die Frage: Was bedeutet denn nun neutestamentliche Prophetie? Sie bedeutet nicht, daß jemand Worte mit unantastbarer göttlicher Autorität spricht,

denn derjenige spricht lediglich in seiner menschlichen Weise aus, was Gott ihm in seinen Sinn und in sein Herz gelegt hat.

Gemeindeprophetie ist also kein wörtliches Echo göttlicher Worte, sie ist auch nicht im wesentlichen Zukunftsvoraussage, sondern sie ist eine freie Wiedergabe dessen, was der Heilige Geist einem Mensch in seinem Herzen spontan groß gemacht hat.

Deswegen haben viele auch zu Recht ihren prophetischen Beitrag in der Gemeinde schlicht einen von Gott empfangenen „Eindruck“ genannt. Diese Bezeichnung finde ich zutreffend, denn damit verzichtet derjenige, der den Impuls von Gott weitergibt, auf den Anspruch, daß sein Wort so bindend ist wie die Heilige Schrift.

Denn wir dürfen davon ausgehen, daß der Heilige Geist in der Versammlung wirkt und Seinen Kindern dabei innere Ansagen macht, ihnen etwas offenbart oder bewußtmacht. Und nun möchte Gott, daß diese Inputs auch in Form eines Beitrags weitergegeben werden.

Zum Beispiel wird jemand beim Hören der Predigt oder während der Gebetszeit an ein Bibelwort erinnert, und der Heilige Geist legt ihm aufs Herz, dieses Wort mit der Gemeinde zu teilen. Er bittet die Versammlungsleitung um Erlaubnis und liest es vor und sagt noch ein, zwei Sätze dazu, die ihm wichtig sind. Dieses Wort hat auf einen anderen Gottesdienstbesucher eine so treffende Wirkung, weil es ihm zur konkreten Antwort auf seine aktuellen Fragen wird. Er ist so beglückt über Gottes wunderbares Wirken, daß er nur loben und preisen kann.

Wir sehen also, daß das Wesen von Prophetie im Neuen Testament ein ganz anderes ist als im Alten Testament. Es besteht nicht in bindenden göttlichen Aussprüchen, sondern es besteht in der schlichten Weitergabe dessen, was der Heilige Geist jemandem durch inneren Anstoß aufs Herz gelegt hat. Aber einen solchen ganz und gar unspektakulären Vorgang nennen die Apostel dennoch „prophetisches Reden“.

Und wir wissen: Seit der Ausgießung des Pfingstgeistes hat es in der Gemeinde nicht nur einzelne, sondern viele Tausende solcher Propheten gegeben. Darum ruft Petrus in

seiner Pfingstpredigt: „*Eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen*“ – prophetisch reden –, *und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben; und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen*“ (Apostelgeschichte 2,17-18).

Genauso wie es im Alten Testament das Priesteramt nur für ganz wenige gab, im Neuen Testament jedoch alle Priester Gottes sein sollen, so hat es auch bezüglich des Prophetendienstes eine Änderung gegeben. Die Gabe der Prophetie ist ausgeschüttet in unendlich viele Gläubige. Aber weil sie nicht definitiv Wort Gottes sprechen, ist natürlich ihre Autorität auch weitaus geringer als die der alttestamentlichen Propheten.

III. DAS ZIEL DER PROPHETIE

Dann muß noch geprüft werden, ob die Prophetie auch der biblischen Zielsetzung entspricht. Grundsätzlich verfolgt der Heilige Geist mit der Weissagung die gleiche Absicht wie mit allen Charismen, nämlich die innere Auferbauung der Heiligen. In 1. Korinther 14, 3 sagt der Apostel wörtlich: „*Wer aber prophetisch redet, der redet den Menschen zur Erbauung und zur Ermahnung und zur Tröstung.*“

Es heißt nicht: „der redet den Menschen Worte über seine Zukunft“. Für Paulus ist prophetisches Reden also nicht Zukunftsvorhersage. Das mag hier und da einmal mitschwingen, aber grundsätzlich gilt für Christen des Neuen Testaments: „*Ihr wißt nicht, was morgen sein wird. Darum solltet ihr sagen: Wenn der Herr will und wir leben, werden wir dies oder das tun*“ (Jakobus 4,14).

Wir sollen uns bezüglich unseres Morgens und Übermorgens Gott anvertrauen und nicht spekulieren. Manchmal sind Christen ebenso lüstern wie Ungläubige und wollen dringend etwas über ihre Zukunft wissen und sehen im prophetischen Reden dann so etwas wie ein frommes Horoskop. Ich glaube, das ist Gott ein Greuel. Denn die Bibel sagt nicht: „Finde deine Zukunft heraus“, sondern sie fordert auf: „*Befiehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen*“ (Psalm 37,5).

Das sah Paulus genauso. Darum sagt er ganz anspruchslos: „*Wer prophetisch redet, der redet den Menschen zur Erbauung und zur Ermahnung und zur Tröstung*“ (1. Korinther 14,3). Prophetie ist also schlicht ein seelsorgerliches Wort. Gott möchte Seinen Kindern in ihren verschiedenen Lebenssituationen und Krisen seelsorgerlich helfen.

Als ich zwei Jahre lang von schwersten Depressionen gequält wurde, gab ein Bruder in der Versammlung öffentlich das Empfinden weiter, daß der Herr Seinen Engel gesandt hat, um das Haupt eines tief gebeugten Menschen aufzuheben. Ich spürte, daß diese Worte für mich waren. Und siehe da, Freude und Hoffnung kamen in mir auf. Später stellte sich heraus, daß dieser seelsorgerliche Zuspruch der Anfang meiner Heilung war.

Gemeindeprophetie dient also der Erbauung, der Ermahnung und der Tröstung. So möge es auch heute geschehen!

IV. ES GIBT FEHLANWENDUNGEN

Jetzt wollen wir noch etwas weiter ins Detail unseres Themas gehen und über die Prüfung prophetischer Rede sprechen.

Wie wir festgestellt haben, ist das Aufgabengebiet der neutestamentlichen Prophetie Seelsorge. Hier noch einmal der Schlüsselsatz dazu: „*Wer prophetisch redet, der redet den Menschen zur Erbauung und zur Ermahnung und zur Tröstung*“ (1. Korinther 14,3).

Leider gibt es aber Dienste, die sich nicht an diese biblische Vorgabe halten und das prophetische Reden für vielerlei andere Zwecke mißbrauchen. Aber Prophetie ist z. B. nicht Mittel zur Heiratsvermittlung – nach dem Motto: „Der Herr hat mir offenbart, daß du mein Mann werden sollst.“

Gemeindeprophetie wird in der Bibel auch nicht als Krankheitsdiagnose benutzt, beispielsweise mit den Worten: „Hier ist jemand, der Haarausfall hat. Und ein anderer hat eine Blasenentzündung!“ Wenn du krank bist, dann warte nicht auf eine prophetische Ferndiagnose, sondern handle so, wie es in der Bibel steht: Rufe die Ältesten, laß dich mit Öl salben und laß für dich beten!

Prophetie ist auch nicht abfragbar – z. B. mit dem Satz: „Hast du ein Wort vom Herrn für mich?“ Die Prophetie auf eine solche Ebene herunterzubringen, hieße, aus ihr religiöse Wahrsagerei zu machen. Auch Versammlungen, in denen ein Superprophet Menschen scharenweise persönliche Prophezeiungen mitteilt, entsprechen nicht dem Muster des Neuen Testaments – vor allem dann nicht, wenn der Prophet Weisungen nach dem Motto erteilt: „Brich deine Ausbildung ab und geh auf die Bibelschule ... Ziehe in die und die Stadt, dort wirst du deine Zukünftige treffen ... Löse dein Sparbuch auf und bringe es auf die Himmelsbank! ... Nimm im Glauben die Heilung an und setze deine Tabletten ab.“ All diese Beispiele zeigen den Mißbrauch der Prophetie.

V. DIE NOTWENDIGKEIT DER PRÜFUNG

Schon aus dem eben Gesagten ergibt sich die Notwendigkeit der Prüfung. Aber auch wenn nicht so ein extremer Mißbrauch vorliegt, sondern ganz nach der Ordnung der Schrift geweissagt wird, soll geprüft werden.

Wir erinnern uns, daß Prophetie im Alten Testament den Charakter der Endgültigkeit hatte, denn die Propheten sprachen fehlerfrei Gottes Wort aus. Deshalb sagten sie auch ganz konkret: „So spricht der Herr!“ Gott hat, so heißt es in vielen Stellen im Alten Testament, Seine Worte nicht als Eindruck in ihr Herz gegeben, sondern Er hat Seine Worte in ihren Mund gelegt.

Wenn sie sich dennoch als falsch erwiesen, mußten die Propheten sterben. Im Neuen Testament muß glücklicherweise niemand mehr sterben – selbst wenn er eine Prophetie abgibt, die nicht richtig ist. Der Grund dafür ist, daß die neutestamentliche Prophetie ein anderes Wesen und einen anderen Charakter hat. Denn sie ist nicht unfehlbare wörtliche Inspiration, sondern schlicht ein von Gott gewirkter Impuls, ein Eindruck, eine Intuition, ein Empfinden, ein Bild, eine Vorstellung, eine Eingebung.

Und wenn eine solche Botschaft ins Herz eines Gläubigen kommt, dann sind mindestens zwei Irrtümer möglich. Es kann nämlich sein, daß sie nicht wirklich von Gott kommt, sondern aus dem Menschen selbst.

Und auch dann, wenn sie von Gott ist, kann sie aufgrund der Fehlerhaftigkeit des Botschafters nicht stimmig, unvollkommen, möglicherweise sogar falsch sein. Deswegen ordnet Paulus das „Beurteilen“ der prophetischen Rede an: *„Propheten aber sollen zwei oder drei reden, und die andern sollen es beurteilen“ (1. Korinther 14,29).*

In 1. Thessalonicher 5, 20-21 lesen wir: *„Prophetische Rede verachtet nicht. Prüft aber alles, und das Gute behaltet.“* Ähnliches sagt der Apostel Johannes: *„Ihr Lieben, glaubt nicht einem jeden Geist, sondern prüft die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind viele falsche Propheten ausgegangen in die Welt“ (1. Johannes 4,1).* Jesus selbst nennt falsches Prophetenwesen als ein wesentliches Zeichen der letzten Zeit vor Seiner Wiederkunft.

Weil die neutestamentliche Prophetie also menschlicher Fehlerhaftigkeit unterliegt, muß geprüft werden. Gabenträger, die das vergessen, erheben nicht selten den heimlichen Anspruch, daß ihre Botschaften die gleiche Autorität hätten wie die Heilige Schrift. Auf diese Weise haben Menschen manchmal übel geherrscht und ganze Gemeinden zugrunde gerichtet.

Um einer solchen Gefahr aus dem Wege zu gehen, sollte auch niemand die Formulierung gebrauchen: „So spricht der Herr!“ Wenn jemand in der ARCHE öffentlich auftritt und sagt: „So spricht der Herr“, werden wir uns in Zukunft als Leiterschaft die Freiheit nehmen, ebenso öffentlich zu widersprechen. Denn eine solche Ausdrucksweise war nur den Propheten des Alten Testaments und den Aposteln des Neuen Testaments gestattet und ist nicht im Rahmen der Gemeindeprophetie erlaubt. Ein solcher Satz impliziert nämlich, daß der Sprecher eine wörtliche Rede von Gott übermittelt, der nicht widersprochen werden darf.

VI. DIE INSTANZ UND DER MAßSTAB DER PRÜFUNG

Nachdem wir die unbedingte Notwendigkeit der Prüfung der prophetischen Rede erkannt haben, müssen wir fragen, wer denn prüfen soll. Wir haben gerade von Paulus gelernt, daß höchstens zwei oder drei weisagen sollen und dann wörtlich: *„die anderen sollen es beurteilen“*. Mit dem allgemeinen

Ausdruck „*die anderen*“ überläßt es Paulus offensichtlich den Versammlungen selbst, welche Instanz es sein soll, die prüft.

In unserer Gemeinde sind es die Pastoren und geistlichen Leiter. Denn auch sie haben durch die Gnade Gottes die Gabe der Prophetie. Wir haben uns deshalb die Ordnung gegeben, daß ein Prophet/in im Sonntagsgottesdienst zuerst einen der Pastoren über die empfangene Botschaft befragen soll. Wenn der – unter Umständen gemeinsam mit anderen Leitern – die Botschaft geprüft hat, dann gibt er sie frei.

Wenn ein prophetisch Redender sich nicht an diese Ordnung hält und ungeprüft in die Versammlung hineinspricht, läuft er Gefahr, im Nachhinein öffentlich beurteilt zu werden. Das heißt, ein Prophet steht nicht über der Leitung, sondern er ordnet sich unter. Das ist möglich, denn es heißt ja im Wort: „*Die Geister der Propheten sind den Propheten untertan*“ (1. Korinther 14,32). Sie befinden sich also nicht in Ekstase oder wilder Trance, sondern sie sind nüchtern, sie sind bei Sinnen und können sich steuern. Deshalb können sie sich auch unterordnen und schweigen, wenn die Gemeindeleitung ihnen aus übergeordneten Gründen nicht das Wort erteilt.

Wir müssen natürlich auch noch klären, welches der Maßstab für die Beurteilung einer prophetischen Rede ist. Das ist selbstverständlich die Bibel. Eine Prophetie, die nicht gesunde, biblische Lehre widerspiegelt und nicht wirklich an Gottes Wort anknüpft, ist falsche Prophetie. Deshalb bitten wir alle, die in der Gemeinde prophetisch dienen möchten, erst einmal auf ihrem Platz selber zu prüfen, ob das, was sie auf dem Herzen haben, wirklich deckungsgleich mit biblischer Wahrheit ist, bevor sie nach vorne kommen.

Wenn du zum Beispiel den Impuls von Gott zu haben glaubst, daß Er demnächst alle Kranken in Hamburg heilen wird und deshalb alle Arztpraxen und Krankenhäuser überflüssig sind, dann fordere ich dich auf, solche Gedanken in deinem Herzen bereits selbst zu verwerfen. Denn du weißt, daß es gemäß des Wortes Gottes erst in der Herrlichkeit keine Schmerzen mehr geben wird (Offenbarung 21,4).

Deshalb ist meine Bitte an alle prophetisch Dienenden: Prüft zunächst einmal selbst den empfangenen Impuls, indem ihr eure Botschaft am besten an einem Bibelwort festmacht. Wenn du zum Beispiel die innere Anregung empfängst, daß Gott in der Versammlung Trauernde und Leidtragende besonders trösten möchte, dann komm zur vorgegebenen Zeit nach vorn, frage einen der Pastoren, lies das Wort vor und sage noch ein oder zwei Sätze dazu – z. B., daß der Herr denen ein tröstender Gott sein will, die ihr Vertrauen ganz auf Ihn setzen. Ich bin gewiß, daß Menschen da sind, die sich angesprochen fühlen und aus deinem prophetischen Wort eine wunderbare seelsorgerliche Kraft empfangen. Deshalb ist es das Beste, wenn ihr mit der Bibel nach vorne kommt und an ihrer Wahrheit euer empfangenen Eindruck festmacht. Dann wird prophetische Rede einen segensreichen Platz in der Gemeinde haben.

VII. FORMEN DER PROPHETIE

Nun möchte ich noch kurz über die unterschiedlichen Formen sprechen, in denen prophetisches Reden vorkommen kann. Wir haben schon gehört, daß es durch eine von Gott bewußtgemachte Botschaft und deren öffentliche Wiedergabe im Gottesdienst geschehen kann.

Es gibt aber auch ein Weissagen, daß dem Betreffenden gar nicht bewußt ist. Das kann zum Beispiel durch ein öffentliches Gebet geschehen, das ins aktuelle Leben eines anderen hineinspricht, oder auch durch ein schlichtes Gespräch, in dem einer ein Wort sagt, daß den anderen so berührt, daß er spürt, daß Gott zu ihm redet. Und selbstverständlich geschieht auch in der Predigt Prophetie. Es ist schon oft vorgekommen, daß nach dem Gottesdienst Menschen zu mir kamen und ihre Seelsorgetermine absagten, weil sie in der Predigt ihre ganz persönliche Antwort erhalten hatten.

Vor einiger Zeit hatten wir eine Großfamilie in der Gemeinde, die sich an einem Samstagabend kräftig in der Wolle hatte. Am Sonntagmorgen muß ich in der Predigt Dinge ausgesprochen haben, die genau auf die Situation der Familie zutrafen. Anschließend kam die Großmutter der

Familie auf mich zu und fragte: „Hat meine Schwiegertochter etwa angerufen und erzählt, was bei uns los war?“ Als ich verneinte, kapitulierte sie, sie tat Buße und bat Gott um Vergebung für ihren Anteil an dem Zerwürfnis in der Familie. Und Gott hat die Familie wiederhergestellt!

In einem anderen Fall sprach ich Dinge aus, die einen Menschen so sehr betrafen, daß er mich sogar verklagen wollte, weil ich öffentlich Privates über ihn geredet hätte. Nicht ich, sondern der Herr gab mir auszusprechen, was für das Heil dieses Besuchers notwendig war.

Es ist sehr tragisch, wenn Menschen behaupten, es gäbe in der Gemeinde keine Geistesgaben und kein prophetisches Reden, nur weil es nicht in der bestimmten Form vorkommt, wie sie es sich vorstellen. Enge nicht die Freiheit Gottes ein, auch bezüglich des prophetischen Dienstes zu wirken, wie Er will. Gott hat vieltausend Weisen, Sein Wort, Seine Ermahnung, Seinen Trost den Herzen von Menschen nahezubringen.

Ich sage euch, jeder Gottesdienst in der ARCHE ist gespickt mit Gnadengaben, und er ist auch reich an prophetischem Reden, auch wenn das nicht immer als solches wahrgenommen wird. Denn wo man den Herrn anbetet und Sein Wort liebt, sind auch die mannigfachen Wirkungen des Geistes.

Unlängst äußerte einer unserer Brüder den Eindruck, daß möglicherweise Menschen im Gottesdienst sind, die aber nicht wirklich

teilnehmen, sondern mit ihren Gedanken ganz woanders sind und so dem Allerhöchsten die Anbetung und Ehre verweigern. Dieses prophetische Wort traf einen Gottesdienstbesucher mitten ins Herz. Der Betreffende erzählte im Anschluß, wie der Heilige Geist ihn zur Buße leitete und er eine wunderbare Glaubenserneuerung erfuhr.

Manchmal wirkt Gott ein Lied im Herzen eines Hauskreisteilnehmers, das einen anderen tief berührt und ihn aufbaut. Der Text dieses Lied enthält eine enorme Botschaft, die dann zu dem Herzen eines Menschen spricht, der dringend Hilfe auf dem Gebiet benötigt, das das Lied anspricht. Wie oft sind Menschen durch Lieder von Gottes Geist heimgesucht und wieder zurechtgebracht worden!

Ich freue mich sehr darüber, daß Gott durch den Apostel Paulus den Korinthern und damit auch uns das Wesen prophetischen Redens klarmacht: Es ist übernatürliches Geisteswirken, aber in der Form einer ganz natürlichen menschlichen Art.

Und ich bin fest davon überzeugt, daß der Herr auch jetzt wirkt und Menschen überführt. Gott spricht auf verschiedene Weise durch Seinen Heiligen Geist in dein Leben hinein. Er schenkt die prophetische Botschaft zur Erbauung, zur Ermahnung oder zur Tröstung. Deshalb wollen wir uns mit Freuden nach allen Gaben der Gnade ausstrecken, auch nach der Gabe der Weissagung.